



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

590 (18.12.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100221](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100221)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe  
70 Pfennig monatlich.  
Eringerlöhn 20 Btg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Bt. 8.42 pro Quartal  
Einzel-Nummer 4 Btg.  
Kur Sonntags-Ausgabe  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserates:  
Die Colonet-Zeile . . . 20 Btg.  
Wöchentliche Inserate . . . 85 „  
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telephon: Diktation und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Erpedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 815

Nr. 589. 590

Donnerstag, 18. Dezember 1902.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird  
keinerlei Gewähr geleistet.

### 1891-1902.

#### Zeitgemäße Erinnerungen.

Einen hübschen Beitrag für das politische Pharisäertum, wie es in den Uebertreibungen der Obstruktion gegen den Zolltarif zu Tage trat, liefert der „Schw. Merk.“. Er hat aus den Tagen des Kampfes um die Caprivischen Handelsverträge eine hübsche Blüttenlese veranstaltet und, zum Strauß geordnet, denen überreicht, die den Zolltarif gar zu gern „sachlich“ beraten hätten. Damals — 1891 — war es die Rechte, die eine „sachliche und gründliche“ Berathung forderte. Darauf erwiderte die demokratische „Frankf. Ztg.“: „Der gegenwärtige Reichstag hat aufgehört, innerlich eine wirkliche Volksvertretung zu sein, er ist dies nur mehr äußerlich und zum Schein. Er kann die Rechte und Wünsche des Volkes nicht mehr zum Ausdruck bringen und deswegen ist, bei allen christlichen Volkseunden, der Jammer über seine Zurücksetzung bei den Handelsverträgen nicht so groß als bei den Volkseunden vom Schlag der „Königlichen Ztg.“. Schließlich kommt es darauf an, ob die Herren im Reichstag etwas zu sagen wissen.“ Ist das nicht losbar, wenn man's zusammenhält mit der Haltung derselben Presse in der jüngsten Zeit? Mit Spott und Wig redet ferner das demokratische Weltblatt von der „durch Verschleppung zu wachsenden Würde und Autorität der Volksvertretung“ — wohlgerichtet im Jahre 1891. Und als die konservative „Kreuzzeitung“ sich für gründliche Berathung ausspricht, da wurde sie wiederum von der „Frankf. Ztg.“ sehr vornehm folgenbermahnt: „das beweist nur, daß die Konservativen den Blick für die realen Thatsachen verloren haben.“ Und weiterhin: „Die gewünschten längeren Berathungen würden hinter den Kulissen zum Jahrmärkt überden und ein ähnlich trauriges Schauspiel gewähren wie Anno 1879 die Zolltarifberathungen im deutschen Reichstag.“ Auch der „Vorwärts“ war sehr ungnädig gegen diejenigen, die eine gründlichere Berathung der Vorlage wünschten, und schrieb unwirsch von den Interessenten, welche die Verhandlungen durch ihre eben so langen wie langweiligen Reden aufhalten“ wollen. Am gelungensten aber ist die „Nation“ des Herrn Dr. Barth. Da war am 19. Dez. 1891 zu lesen:

Das Verlangen der Regierung, die Verträge vor Weihnachten angenommen zu sehen, war sachlich vollkommen gerechtfertigt, ohne daß man ihr absolutistische Neigungen unterstellen darf. Das Verhalten der Vertragsgegner, welche diese Regelung hinauszuziehen trachteten, obwohl sie keine neuen Gründe anzuführen und nur die angeführten endlos wiederholen konnten, näherte sich dem Charakter der Obstruktion. Würdiger wäre es der konservativen Partei gewesen, wenn sie sich darauf beschränkt hätte, ihre Einwendungen in eine Anzahl von nachdrucksvollen grundsätzlichen Reden zusammenzufassen, als sich im Angesicht der Tage aufeinander geirrt haben den Querstrich einzulassen. Nicht allein würdiger, auch politisch klüger wäre es gewesen.

Höchst zeitgemäß ist es, an diese Haltung der Freisinnigen Vereinigung und Sozialdemokratie vor genau 11 Jahren zu erinnern. Unser Geschlecht ist ohnedies allzu kurzen Gedächtnisses

in politischen Fragen. Damals warfen die genannten Parteien denen, die nur Kommissionsberathung verlangten und alsbald sich der Mehrheit fügten, Obstruktion und Verschleppung vor. Heute wenden dieselben Leute alle ihnen zu Gebote stehende moralische Entrüstung auf, wenn ihnen nach einem monatelangen geistlich angelindigten, mit allen Mitteln durchgeführten Verschleppungseldzug „Obstruktion“ nachgesagt wird!

### Die nächsten Reichstagswahlen in Baden.

Die Sozialdemokraten haben bei den letzten Reichstagswahlen in Baden drei Wahlkreise, die früher liberal vertreten gewesen waren — zwei nationalliberal, einer freisinnig — erobert und zwar Dank der Hilfe des Centrums. Ob sich das Centrum, das inzwischen mehr als jede andere Partei gelegentlich der Kämpfe um den Zolltarif mit der Sozialdemokratie aneinander gerathen ist — wir erinnern an die Szene zwischen Herrn Bachem und den Sozialdemokraten —, diesmal gegen die Sozialdemokratie wenden wird?, so fragt die „Allg. Ztg.“ und meint dann: „Nach einer Auslassung des führenden Centrumsblattes muß man Zweifel daran hegen. Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt nämlich:

Trotz aller Agitationen werden die Sozialdemokraten Neuerwerbungen an Kandidaten in Baden jedenfalls nicht machen, wohl aber dürfen sie ihre drei bisherigen Mandate behalten, obwohl ihnen das Karlsruhe' Mandat abgenommen werden könnte, wenn sich die bürgerlichen Parteien verständigen. Doch dahin dürfte es kaum kommen. Das Centrum beabsichtigt, in Karlsruhe und Mannheim eigene Kandidaten aufzustellen.“

Eine eigene Kandidatur des Centrums in Karlsruhe, so wird dazu in der „Allg. Ztg.“ weiter ausgeführt, dürfte allerdings nicht zur Erleichterung der Verständigung zwischen den bürgerlichen Parteien in der Landeshauptstadt beitragen. Das Centrum hat in Karlsruhe seit dem Jahre 1884 keinen eigenen Kandidaten mehr aufgestellt, so daß schon dadurch die Nothwendigkeit einer eigenen Kandidatur verneint wird. Aber mag das Centrum auch immer eigene Kandidaten aufstellen, so brauchte man die Lage doch keinesfalls so pessimistisch anzuschauen, wie die „Königliche Volkszeitung“, sofern sich die bürgerlichen Parteien bei der Stichwahl auf ihre Pflicht besinnen. Im Wahlkreis Karlsruhe erhielten bei den letzten allgemeinen Wahlen die bürgerlichen Parteien in der Hauptwahl 15 600 Stimmen, gegen 9000 sozialistische. Dabel ist nach zu berücksichtigen, daß die Sozialdemokratie diese 9000 Stimmen offenbar nur dem Umstande zu verdanken hatte, daß von vornherein zahlreiche Centrumswähler für sie stimmten, denn sonst hätte die Partei, die zwischen 1890 und 1893 nur um 400 Stimmen zugenommen hatte, sicherlich nicht zwischen 1893 und 1898 um 3000 Stimmen zugenommen. Wie dem auch sei, aus dem Mehr der bürgerlichen Parteien von 6600 Stimmen bei der Hauptwahl ergibt sich zur Evidenz, daß zum Mindesten in Karlsruhe die Sozialdemokratie nicht wieder zu siegen brauchte. In Pforzheim betrug der Vorsprung der bürgerlichen Parteien bei der Hauptwahl allerdings nur etwa 3000 Stimmen, aber auch diese Differenz sollte genügen, um bei den nächsten Wahlen den Wahlkreis in der Stichwahl, zu der es zweifellos wieder kommen wird, den Sozialdemokraten abzunehmen. Weniger günstig liegen die Aussichten der bürgerlichen Parteien in Mannheim. Hier ist von Wahl zu Wahl eine sprunghafte

Zunahme der Sozialdemokratie zu beobachten gewesen. Bei den Wahlen von 1887 erhielten sie wenig über 5000 Stimmen, im Jahre 1890 bereits 8700, bei den Wahlen von 1893 über 10 000, und bei den letzten allgemeinen Wahlen 15 244 Stimmen. Die sozialdemokratische Stimmenzahl hatte sich demnach in 11 Jahren um das Dreifache vermehrt. Demgegenüber ist keine Zunahme, sondern sogar eine, wenn auch geringe Abnahme der bürgerlichen Stimmen zu verzeichnen gewesen. Bei den Wahlen von 1893 wurden in der Hauptwahl noch 18 800 bürgerliche Stimmen abgegeben, bei den letzten allgemeinen Wahlen nur noch 17 800. So sind also in Mannheim die Aussichten der bürgerlichen Parteien, selbst wenn sie zusammenhalten, nicht allzu groß. Die beiden anderen Wahlkreise hingegen könnten sehr wohl der Sozialdemokratie abgenommen werden. Der schon jetzt zur Schau getragene Pessimismus der Königlich Volkszeitung legt freilich den Gedanken nahe, daß dem badischen Centrum nicht eben allzu viel daran gelegen ist, dieses Ergebnis herbeizuführen.

### Bei Antritt, dem Dauerredner.

Der in Wien erscheinenden „Zeit“ schreibt man unter dem 15. Dez.: Ich besuchte heute Nachmittag den Reichstagsabgeordneten Otto Antrick und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Herr Antrick besitzt ein kleines Cigarrengeschäft in dem Hause Steingasse Nr. 60. Die Straße liegt im Westen Berlins, geht parallel mit der Potsdamerstraße und ist nach dem General genannt, der 1806 in den Gefechten von Nachod und Stalitz die Preußen befehligte. Als ich in dem Laden erschien, stand Herr Antrick hinter seinem Verkaufstische und bediente einige Kunden. Damit fertig, widmete er sich mir. Herr Antrick sah sehr munter aus und verspürte keine nachtheiligen Folgen seiner rechnerischen Kraftleistung. Diese war um so größer, als Antrick in der Nacht von Freitag zum Samstag nicht geschlafen hatte. In dieser Nacht hielt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine lange Versammlung ab, an der er sich betheiligt hatte. Nachdem er aus der Fraktionsberathung sich entfernt, hatte er noch eine Menge Geschäfte zu Hause erledigt. Nach seiner Dauerrede im Reichstage verweilte er noch ein wenig im Hause und plauderte mit seinen Parteigenossen. Dann begab er sich heim und legte sich zu Bett. Festliche Kopfschmerzen ließen ihn jedoch nicht schlafen. Er mußte aufstehen und den Rest der Nacht wachend zubringen. Jetzt ist er vollkommen hergestellt. Ramentlich die Sprechorgane haben nicht im Geringsten gelitten. Vorbereitet hatte sich Antrick auf seine achtstündige Rede nicht, da er nicht genau wußte, ob und wann er das Wort erhalten würde. Die Meldung von der Neuzugang Antrick's: „Kinder, wenn ich heute das Wort erhalte, dann seid ihr gerettet“, die Herr Antrick seinen Parteigenossen gegenüber gethan haben soll, beruhte auf einem Mißverständnis; Antrick sagte: „Kinder, wenn ich das Wort erhalte, dann räche ich euch alle!“, nämlich dafür, daß seine Parteigenossen nicht zu Wort kamen.

Das Material, mit dem sich Antrick für seine Rede ausgerüstet hatte, war dasselbe, das er sich seinerzeit für die von ihm in der Kommission gehaltenen Reden besorgt hatte. Wie lange er sprach, das wußte er nicht; erst nach Beendigung seiner Rede erfuhr er es von seinen Parteigenossen. Er hätte noch gut ein bis zwei Stunden sprechen können und hatte die Absicht, noch vier oder fünf Themata zu behandeln. Aber er hörte auf, weil seine

Dö-halle ihm trummer Gesang fröhlicher Kinderstimmen entgegen, welche das alte Oherlied sangen:

Es ist erstanden, Jesus Christ,  
Der unser Gott und Heiland ist.  
Er lebt! Nicht mehr des Todes Raub,  
Ist er, der Sieger, auf den Staub!  
Gelobt sei Gott!

Der einsame, alte Mann am Eingang erbebt, wie vom Fieberfrost geschüttelt. Sein Haupt sinkt tiefer auf die Brust herab, kampflos stützten sich die kränklichen Hände über der Kränke seines Stodes.

So lauschte er dem frommen Gesänge, welcher die feierliche Handlung der Taufe beendete. Dann schlich er näher an das Haus heran; die Thüren zu der Halle standen weit offen, fröhliches Stimmengewirr, Lichterglanz und der Duft der Tannenreisiganden drangen heraus und umschmeichelten den Einsamen mit sanften Grüßen.

Langsam, schon sich umblinzelnd, erstieg er die Stufen der Treppe, die zum Schloß hinauf führte; am Eingang der Halle blieb er stehen und starrte mit großen, geisterhaften Augen in den feierlich geschmückten Raum hinein, während ihm die Thränen über die gelblich-fahlen, eingefallenen Wangen in den weichen Bart herab liefen.

Was er da vor sich erblickte, gleich einem lieblichen Märchenbilde. Vor dem mit brennenden Lichtern geschmückten Altar stand Edelgard, auf dem Arm ihr Knäblein, das die Händchen nach den schimmernden Lichtern ausstreckte. Und eine jadelnde Kinderstimm umdrängte die junge Frau, jedes wollte ihr die Geschenke zeigen, die es empfingen, jedes wollte ihr die Hand küssen, jedes wollte dem Knäblein auf ihren Armen etwas schenken oder sein Händchen lassen.

Und zwischen den Männern und Frauen ging, von dem Pfarrer und dem Lehrer begleitet, Harald einher und sprach fremdlich mit Jedem und drückte einem Jeden die Hand. Und aus den Augen der Männer und Frauen, die sich eins in der Arbeit mit ihm wüthten, leuchtete Liebe und Treue und Dankbarkeit hervor.

## Der Arbeit Lohn.

(Roman von O. Elfer.)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

48) Nun konnte dieser wieder aufatmen, die schwerste Sorge war von ihm genommen.

Eine große Freude ward dem jungen Ehepaare jedoch zu Theil, als Edelgard ihren Gatten mit einem Sohn und Stammhalter beschenkte. Da zog dann erst das rechte Glück in das alte Haus ein und tiefer und tiefer zogen sich die Schatten der Vergangenheit in die dunkelsten Winkel zurück. Vor dem sonnigen, jung aufblühenden Glück der Zukunft wagten sie sich nicht mehr aus ihren Schlafzimmern hervor.

Das Osterfest war gekommen. Die Welt stand in Blüten und die jungen Knospen schollten an und brachen auf unter dem warmen Kuß der Frühlingssonne. Ueberall neues Leben, die Auferstehung der Natur nach dem langen Winterschlaf. Goldenes Licht durchflutete die Welt und verkündete den jungen Frühling, der das harte Herz des Winters geschmolzen und die Auferstehung neuen Lebens auch in die Herzen der Menschen trug. Goldenes Licht erfüllte auch die Halle des Schloßes mit ihren großen altmodischen Schreinen und Truhen, den dunklen Ahnenbildern und den Jagd- und Kriegstrophäen vergangener Zeiten und Geschlechter.

Festlich geschmückt war die Halle. Am oberen Ende derselben war ein Altar errichtet; auf demselben befanden sich ein einfaches Kreuz mit dem silbernen Bildniß des Heilandes, eine alte Familienbibel und silberne Taufgeräthschaften, die schon seit Jahrhunderten in der Familie benutzt wurden. An diesem Altar sollte heute am ersten Oftertage der jüngste Sproß des alten Geschlechtes die heilige Taufe empfangen.

Edelgard ging mit dem alten Friedrich und der Haushälterin ordnend durch den Saal. Ein einfaches dunkles Gewand umhüllte ihre schlanke, edle Gestalt; ein freundlichstimmender Gesang ruhte auf

ihrem schönen Antlitze, das von der sanften Wärme innerer freudiger Erregung überhüllt war.

In der Taufe ihres kleinen Liebblings waren die Leute vom Gute und aus dem Dorfe eingeladen, die Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, Jung und Alt. Sie alle sollten besondt von dannen gehen, sie alle sollten theilnehmen an dem Glück, das in ihren Herzen lebte, an der Dankbarkeit, welche ihre Seele gegen Gott erfüllte, der ihr dieses stille Glück beschert — an der Dankbarkeit gegen ihren Gatten, dessen treue Arbeit ihr dieses Glück geschaffen.

Jetzt trat Harald zu ihr und legte zärtlich den Arm um ihre Schultern.

Lächelnd betrachtete er die Ausschmückung der Halle und freute sich des Eifers, mit welchem ihm Edelgard alle die kleinen Geschenke für die Dorflieder zeigte.

Arm in Arm traten sie auf die Treppe, während sich auf dem Hof schon die Leute aus dem Dorfe versammelten und die Kinder mit neugieriger Scheu einen Blick in die Halle zu werfen suchten. Der Wagen, welcher den Pfarrer geholt hatte, fuhr vor. Harald begrüßte den Geistlichen und führte ihn in das Schloß.

Jetzt wurden die Thüren zur Halle geöffnet und die Leute strömten herein, die Kinder voran unter der Führung des Pfarrers. Die heilige Handlung begann.

Drängen auf den Feldern lag heller Frühlingssonnenschein, heller Sonnenschein des Glüdes ruhte auch auf den Gesichtern der frohen, festlich gestimmten Menge.

Aber auf der Landstraße, welche von der Stadt nach Friedersdorf führte, schlich ein einsamer Wanderer daher. Seine hohe Gestalt war tief gebeugt, die Arme schienen ihm oft den Dienst versagen zu wollen, kampflos schütete er sich auf den Stod und leuchtend hob und senkte sich seine Brust. Sein langer Bart war silberweiß, ein langer Mantel schloßerte um seinen Körper; der schwarze Hülsam war tief in die Stirn gedrückt.

Jetzt hatte er das Thor des Gutshofes erreicht. Aufathmend blieb er still stehen und lehnte sich matt und erschöpft an einen der Pfeiler.

Fraktionsgenossen ihm die Aufforderung zukommen ließen, er möge aufhören. Die Sozialdemokraten sahen nämlich ein, daß die Mehrheit nicht zum Wanken zu bringen sei, und ersuchten daher Antrich, seine Rede zu beenden.

An Antrich wurde vor Jahren eine schwere Darmoperation vollzogen; seitdem trägt er den Körper in Bandagen. Wenn er sonst zwei Stunden gesprochen hat, verspürte er an der Operationswunde stets Schmerzen. Samstag aber blieben diese Schmerzen trotz der achtstündigen Rede aus. Herr Antrich ist zwar betrübt, daß seine Rede insofern umsonst gewesen ist, als das Vorgehen der Mehrheit nicht zu ändern war, aber er trüffel sich damit, daß seine Rede im Volke doch einen großen Widerhall finden werde.

### Deutsches Reich.

\* Frankfurt, 17. Dez. (Die hiesige Handelskammer) hat in ihrer heutigen Plenarsitzung eine Resolution beschlossen, die sich für die Dringlichkeit einer Reform des Börsengesetzes ausdrückt. Bezüglich der Art der Reform dieses Gesetzes schließt sich die Handelskammer den vom ersten Allgemeinen Deutschen Bankertag in Frankfurt a. M. gemachten Vorschlägen an.

m. Mannheim, 17. Dez. (Der erste Sozialdemokrat im Landesauschuß.) Der sozialdemokratische Stadtrat Emmel wurde heute Nachmittag mit 18 gegen 17 Stimmen in den Landesauschuß gewählt. Es ist dies der erste Sozialdemokrat, der in den Landesauschuß eintritt. Emmel ist Reichsbeamter.

\* Berlin, 17. Dez. (Das Linien Schiff „Mittelsachsen“), welches bei Korför festkam, ist ohne Verletzte, aber erleichtert worden, ehe es durch den anwesenden großen Kreuzer „Prinz Heinrich“ und das Linien Schiff „Kaiser Karl der Große“ abgeschleppt werden kann. Zu diesem Zweck sind bereits Prämie von Korför von der Kieler Werft requiriert worden.

(Zu der Unterschlagung bei der Darmstädter Bank) meldet der „Lokal-Anzeiger“: Der Bankbeamte Kessel ist im 40. Lebensjahre. Er ist der Sohn des Dreihüßers Kessel von der französischen Gemeinde und lebt in kinderloser Ehe. Seit mehr als sechs Jahren ist Kessel einer der Reffortschefs bei der Depotverwaltung gewesen. Wie jetzt bekannt wird, hat Kessel durch dritte Personen für sich Börsengeschäfte machen lassen. Ob er die bestaubirten Kapitalien irgendwie für sich sichergestellt oder ob er sie zu Geld gemacht hat, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

(Zur braunschweigischen Frage.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die im November im braunschweigischen Landtage bei der Beratung wegen der provisorischen Ordnung der Regierungsverhältnisse aus einem an das braunschweigische Staatsministerium gerichteten Schreiben des Reichskanzlers mitgetheilten Äußerungen, wonach nach seiner, des Reichskanzlers Auffassung in den tatsächlichen Verhältnissen keinerlei Aenderung eingetreten sei, welche dem Bundesrat Anlaß gaben könnten, aus eigener Entschiedenheit oder auf Antrag eine andere Stellung als in dem Beschlusse von 1885 einzunehmen, die auch heute bestehende Auffassung sowohl der Reichsregierung als auch der preussischen Staatsregierung wiedergibt. Anderweitige Schritte des braunschweigischen Staatsministeriums, um die braunschweigische Frage einer Lösung entgegen zu führen, würden zur Zeit gegenstandslos sein.

(Der neu ernannte amerikanische Botschafter) Tower wird am Freitag dem Kaiser in Audienz empfangen werden und sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

\* Breslau, 17. Dez. (Der Breslauer evangelische Arbeiterverein) hat folgende Kundgebung an den Kaiser gerichtet: Der Breslauer evangelische Arbeiterverein bittet im Namen der 3500 im schlesischen Verband zusammengeschlossenen evangelischen Arbeiter Guerer Majestät den ehrerbietigsten Dank für die in der Rede an die Breslauer Arbeiter-Deputation der deutschen Arbeit gesollte Anerkennung und das darin von Neuem bekundete warme Interesse an dem Wohl des Arbeiterstandes auszusprechen zu dürfen mit dem Gelübde unüberbrücklicher Treue zu Kaiser und Reich, wie auch zum Heiligthum unseres evangelischen Glaubens. Er erhofft als Frucht der Worte Guerer Majestät die Begründung einer reichstreuen Arbeiterpartei, welche geeignete Vertreter der Arbeiterinteressen zu gegenwärtiger Mitarbeit um die Werke des sozialen Friedens in die Volkvertretung entsenden wird.

Wahrscheinlich, hier wurde ein wahrhaftes Fest der Liebe gefeiert! Der einjame Mann drückte an der Thüre wurde sich anklammern an den Hofen, daß er nicht in die Arme sank und ausschlagend das Gesicht in die Hände verbarg.

„Hier ist kein Platz für Dich“, murmelte er zwischen den fest aufeinander gepreßten Wänden. „Hier waltet die Liebe — und in Deinem Herzen wohnt nur der Doh —“

Leht setzte sich in stöhlischem Tannut die Galle. Viele eilten an dem einsamen, alten Mann an der Pforte vorüber, ohne ihn zu beachten. Manche der Kinder blickten ihm mit scheuem Erstaunen an, andere wieder mit Furcht und Erschrecken. Er war in die Arme gesunken und schluchzte in die hageren, steternden Hände hinein. Es war ihm nicht möglich, seiner Bewegung Herr zu werden, denn dieses Fest der Liebe hatte das Eis seines Fergens aufgetaut. Fassungslos lag er da.

So trat ein kleines, ärmlich gekleidetes Mädchen auf ihn zu, das Wüßchen, das es zum Geschenk erhalten, fest an die Brust gedrückt.

„Warum weinst Du, armer Mann?“ fragte das Kind. „Gute darf man nicht weinen, heute ist Ostern. Oder hast Du noch kein Geschenk erhalten? Komm, ich will Dich zu der lieben, guten, gnädigen Frau führen, sie schenkt Dir gewiß auch etwas.“

(Schluß folgt.)

### Münchener Theaterbrief.

(Von unserem Korrespondenten.)

© München, 17. Dez. Vom Gärtnertheater, weiland dem Hauptumkleideplatz des feinen Münchens, hat mir jemand, der dem Theater sehr nahe steht, ein Defizit von 50 000 M. signalisiert. Ich kann diese Meldung vorläufig noch nicht bestätigen, da ich noch keine Gelegenheit hatte, Erkundigungen einzuziehen, aber soviel weiß ich aus eigener Anschauung, daß die Direktion gegenwärtig mit allem Eifer an der Fällung ihres Geldschatzes arbeitet. Konrad Treder ist nämlich wieder für einige Zeit an die Stätte seiner ehemaligen Wirksamkeit zurückgekehrt, und

### Ausland.

\* Asten. (Eine Stadt durch Erdbeben zerstört.) Aus Andischan (Herghana) in Russisch-Transkaspien wird dem „Salaspustoje Obozrenije“ gemeldet, daß vorgestern Vormittag fast die ganze Stadt durch ein Erdbeben zerstört worden sei. Das Eisenbahnstationsgebäude und die Schienenstränge sind beschädigt. Die Bevölkerung ist bei der Station versammelt. Nach einer anderen Meldung ist der Verlust einiger Menschenleben zu beklagen. Auch die umliegenden Dörfer erlitten Schaden. Von Margelan sind Lebensmittel, Waaren und Kleidungsstücke nach Andischan abgefordert.

### Der Konflikt mit Venezuela.

Wir theilten schon in der gestrigen Morgenausgabe mit, daß Italien nach der in beleidigender Form erfolgten Ablehnung seiner Forderungen an Venezuela endgiltig beschlossen hat, dem deutsch-englischen Vorgehen beizutreten. Wie der Draht aus Washington meldet, hat die italienische Regierung die Vereinigten Staaten darüber vergewissert, daß sie gleich Deutschland und England sich der Befolgung von venezolanischem Gebiet enthalten werde. Gleichzeitig hat der italienische Gesandte De Miva in Caracas ein Ultimatum überreicht, worin er die Zahlung von 120 000 Pfd. St. verlangt, er setzte seine Kreise aus der Hauptstadt Venezuela auf den 17. Dez. fest. Auch für den Schutz der italienischen Untertanen wird der amerikanische Gesandte Volden sorgen. Nachdem nun einmal die Deutschen und Engländer begonnen haben, die Karanien aus dem Feuer zu holen, möchten auch, so schreibt hierzu die „R. Dg.“, noch andere Staaten davon mitgenessen. So haben, wie aus Caracas gemeldet wird, Spanien und Belgien die Regierung des Präsidenten Castro daran erinnert, daß sie das Recht der meistbegünstigten Nation genießen und demgemäß auf gleiche Behandlung rechnen, falls die Forderungen der anderen Mächte befriedigt werden. Während so die Zahl der Bedränger von außen wächst, scheint sich auch im Innern Castros Lage zu verschlechtern. Aus Port of Spain wird dem Reichsbot Herald unterm 17. Dez. gemeldet, der dortige Agent der venezolanischen Auffständigen stelle in Abrede, daß dieselben sich mit Castro gegen die fremden Mächte vereinigt hätten. Vielmehr sei es zu Befehden bei Guiria und El Chico gekommen, in denen die Aufständigen über die Regierungstruppen gesiegt hätten; die letzteren seien völlig zerstreut, und 6000 Aufständische marschirten gegen Caracas. Eine andere Drahtmeldung aus der Hauptstadt sagt, daß der aufständische General Hernandez el Racho dabeist eingetroffen und von einer tausendköpfigen Menge mit Begeisterung begrüßt worden sei. Man ersieht daraus jedoch nicht mit voller Bestimmtheit, ob er als Gegner oder als neugeborener Freund Castros die Hauptstadt betreten hat; denn die von dem Präsidenten erlassene Amnestie gestattet ihm die Rückkehr nach Caracas, auch wenn er nichts Gutes in der Tasche hat. Was die Hoffnungen des Präsidenten auf Hilfe von außen betrifft, so erklärt ein Newyorker Telegramm vom 17. Dezember, nach Berichten aus Süd- und Nordamerika bestche bei den verschiedenen Republiken einmütig die Absicht, sich andemgeheulrigen Streitfall Venezuela nicht zu betheiligen. Das klingt entschieden glaublicher als die erwähnten geheimnißvollen Andeutungen über südamerikanische Hilfsleistungen, womit Castros Regierung die Welt überläßt hat. In den Vereinigten Staaten herrscht an den amtlichen Stellen nach wie vor nicht die geringste Neigung, für den Diktator von Venezuela auch nur einen Finger zu krümmen. Im Gegentheil bemüht man sich in Washington gefühllos, Alles zu vermeiden, was Deutschland und England unangenehm sein könnte. Davon gibt wieder ein Drahtbericht von dort Zeugnis, worin erklärt wird: es sei nicht wahrscheinlich, daß amerikanische Kriegsschiffe nach La Guaira geschickt würden, da man fürchte, daß ihre Anwesenheit den verbündeten Mächten Verlegenheiten bereite und Castro ermuthigen könnte. In einem gewissen Theile der amerikanischen Presse dauert allerdings die Hege gegen Deutschland fort, man kann darüber jedoch ruhig zur Tagesordnung übergehen. — An weiteren Meldungen von Schauspiel liegen folgende vor:

### Hege gegen Deutschland.

\*) Berlin, 17. Dez. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Newyork: Ein englisches und ein deutsches Kriegsschiff sind vor der Margariten-Insel eingetroffen. Man glaubt, daß eine Landung von Truppen erfolgen werde und erneuert deshalb die Behauptung, Deutschland wolle auf der Insel eine Kolonisation erwerben. Hier herrscht große Auf-

regung. Die gesamte Presse macht Deutschland für die augenblickliche Lage verantwortlich. Ueberall erheben sich heftige Artikel mit Angriffen gegen Deutschland, während England gelobt wird. Das System in dieser Hege liegt, ist unverständlich. Alle Mächte behaupten, Deutschland beabsichtige Kolonien zu erwerben, in Venezuela sowohl wie in Brasilien. Immer lauter wird die Forderung, man müsse die Mächte zwingen, ein Schiedsgericht anzunehmen, wenn nicht freiwillig, dann gewaltsam.

### Castro rükt weiter.

\*) Berlin, 17. Dez. Die Rebellen-Generale Hernandez und Parodes sind in Caracas angekommen und holen Castro ihre Dienste an. Der Aufstand ist gedrohen. Castro wird als zweiter Bolivar gefeiert. Das Volk scheint entschlossen zu sein, Widerstand bis an's Ende zu leisten. Alle Studenten treten in die Arme ein. — Die Frage eines Schiedsgerichtes ist, wie der Lokal-Anzeiger zuverlässig mittheilen kann, ihrer Lösung nicht näher gerückt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist mit einem beratigen Vorschlage wieder an Deutschland noch an England herantretten. Man wird in dieser Angelegenheit eine abwartende Haltung beobachten und inzwischen die als notwendig und zweckmäßig erkannten Maßnahmen ruhig und energisch weiter führen. Im ersten Linie gelte die Durchführung der Blockade als ein Mittel, das auf die Dauer seine Wirkung nicht verfehlen dürfte, England und Deutschland werden sie strikte aufrecht erhalten. Man ist hier der Ansicht, daß Castro durch sie allein sehr bald zu der Einsicht gelangen wird, daß es besser ist, recht schnell den Ansprüchen der verbündeten Mächte nachzugeben. Da diese Blockade zur Erweiterung des Vieles als genügend angesehen wird, man also auf die Landung von Truppen vorläufig verzichtet, gelten die dort anwesenden deutschen Schiffe als ausreichend. Eine Entsendung weiterer Streitkräfte erscheint zur Zeit überflüssig.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Dezember 1902.

\* Vom Großherzog in Audienz empfangen wurde gestern u. a. der Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Oberamtmann Dr. Strauß.

\* Lehrgangskurse für Handwerkermeister. Im kommenden Jahre finden folgende Lehrgangskurse für Handwerkermeister statt: 1. für Schneider vom 12. bis 24. Januar, 2. für Schuhmacher vom 2. Januar bis 7. Februar, 3. für Maler (im Holz- und Marmorarbeiten) vom 2. bis 14. Februar, 4. für Schreiner vom 10. bis 21. Februar, und zwar je drei Tage: a. im Weigen, Weizen und Polizen, b. im Färben von Holz, 5. für Wagner (Auslastung über Zeichnungen, Buchführung und Berechnung des Holzes, Behandlung des Holzes und Verwendung und Handhabung neuer Werkzeuge) vom 28. Februar bis 7. März, 6. für Fleischer und Innhaltsleiter (Installation elektrischer Hausleitungen und Anlage und Unternehmung von Abwasserleitungen) vom 9. bis 14. März, 7. für Zimmermeister (im Schichten — theoretisch und praktisch) vom 16. bis 26. März, 8. für Buchbindermeister (in der Handbinderkunst und im Maxmorieren); Dauer des Aufstufes zwei Wochen im Mai oder Anfang Juni; die endgiltige Bestimmung der Zeit bleibt vorbehalten. Anmeldungen zu diesen Kursen sind durch Vermittlung der Handwerkerkammern, bezw. der gewerblichen Vereinigungen vorher einzureichen, und zwar zu 1. und 2. bis 27. Dezember d. J., zu 3. bis 10. Januar l. J., zu 4. bis 8. bis 1. Februar l. J. Minderbemittelten Meistern kann auf Ansuchen zur Bestreitung der Aufstufungskosten eine Beihilfe aus der Staatskasse bewilligt werden.

Das Ergebnis der Viehzählung, die am 3. Dezember stattfand, ist folgendes:

	Mannheim	Käfertal	Waldhof	Neckarau	gegen 1901 mehr- oder weniger —
Pferde	1511	942	48	229	2025
Pferdewich	104	385	—	293	782
Schafe	355	1	—	2	358
Schweine	940	1038	187	1106	3271
Riegen	449	878	109	595	1536
Bienenstöcke	87	90	19	48	174
Gänse	645	510	144	452	1751
Enten	469	119	127	366	1081
Tauben	9550	877	468	3511	14407
Hühner	9198	2770	1412	5987	19317
Leinwäpfer	46	98	88	39	141
Gänse	3146	77	67	389	3619
Esel	7	—	1	1	9

\* Bezüglich der Einführung des 8-Uhr-Laden schlusses werden wir in Ergänzung unserer gestrigen Notiz von unterrichteter Seite noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Inhaber der Warenhäuser und Großhändler sich nicht nur bereit erklärt haben, sich an dem 8-Uhr-Laden schluss zu betheiligen, sondern daß von ihnen sogar die ganze Bewegung für die Einführung des 8-Uhr-Laden schlusses ausgegangen ist. Gerade die Inhaber der Warenhäuser und Großhändler waren die Einberufer der feineren städtischen Versammlung der hiesigen Ladenbesitzer, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, bei den zuständigen Behörden um die Einführung des 8-Uhr-Laden schlusses hinzuwirken. Der Stadtrat scheint also von einem Kreise von Ladenbesitzern zu sein, als er sich für die Ablehnung des 8-Uhr-Laden-

schlusses viel Wasser die Nase hinuntergeschoben ist. Eines davon, „Kaufhaus und Wagners“, die bekannte Parodie auf Gounods Parsifal, war sogar bereits in Vergessenheit geraten und mußte mit den allermodernsten Erzeugnissen, wie der „Wach- und Schliefgesellschaft“, ausgetauscht werden, um zu neuem Leben erstanden zu können. Aus einer Parodie wurde dadurch natürlich eine Komik und einen rechten Erfolg gab's drum doch noch nicht, da machte Treder als Christoph Mephisto die Hörer noch so bestig zum Lachen reizen. Einen handfesten Erfolg brachte dagegen „Die Sommerfrische“, Stoff mit Gesang von Benno Rauchenegger und Konrad Treder. Die bekanntesten „ältesten Leute“ behaupteten bei der Uraufführung einstimmig, so oft und so herabhaft seit Jahrzehnten nicht mehr gelacht zu haben, wie bei dieser „Liedherde“. Wenn es trotzdem eine Kleinigkeit wäre, dem so gerühmten Stück unabhägliche Ungereimtheiten nachzuweisen, so muß man sich eben erinnern, daß es niemals die feinen und klugen Scherze sind, welche das laute Gelächter hervorrufen, und daß die Ungereimtheit, der Ueberwitz, das fidele Hummelwesen der Raune die unerlöliche Voraussetzung jeder Komik ist. Es handelt sich aber in dem Stück um einen Münchener Komiker, der eine moderne Frauenredlerin zur Gattin und eine zum medizinischen Studium prädestinierte Maid zur Tochter hat. Besagte Familie begibt sich in die Sommerfrische nach Rastbachthalen und gelangt hier zur vollsten Entfaltung ihrer Neigungen. Die Gattin versucht die Wäuerinnen des Dorfes für die Emancipationsidee zu gewinnen, der Gatte ahmt unter tausendfacher Mißgeschick das Treiben der Wüßchen im Jenseits, Rangeln, Raufen, Wildern nach und das Fräulein Doktor zieht nach einem Privatstudium bei einem Doktor Philologie den Wüßchenfranz dem Doktorhut bei Weitem vor. — Die beiden Autoren wurden unzählige Male gerufen; es hatte den Zuschauern offenbar einen ganz ungewöhnlichen Genuß bereitet, mitten im Dezember in der „Sommerfrische“ und noch dazu in einer „Liedherde“ Sommerfrische weilen zu dürfen.

Aus dem Residenztheater ist eine kleine Sensation zu melden. Zumagall, der bekannte Sänger, hat nämlich dort als Schauspieler debutiert und dies Debut in Ehren bestanden. Hier in München hatten wir ihn vor vielen Jahren als Othello in Verbis gleichnamiger Oper

Schlüssel mit Rücksicht auf die Interessen der kleinen Ladenbesitzer gegenüber den Waarenhändlern und Großhändlern einseitig.

**Rheinischschiffahrt.** Die niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft theilt uns mit, daß sie mit dem morgigen Tage wieder ihren regelmäßigen Schiffsahrtsdienst aufnimmt.

**Postpäckerverkehr.** Es ist häufig die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Einlieferung solcher Päckereien zur Postförderung versucht wird, deren Aufschriften nicht nach Maßgabe der Vorschrift im § 4, Abs. IV der Postordnung genügend befestigt sind. Insbesondere kommen vielfach Päckchen aus drückiger, wenig widerstandsfähiger Pappe zur Anwendung, oder es werden ungeeignete Papierstücke mittels schlechten Klebstoffs auf den Päckchen angebracht. Es muß mit allem Nachdruck darauf gehalten werden, daß die Aufschriften nicht unmittelbar auf der Umhüllung oder auf einem an dieser der ganzen Fläche nach unlösbar befestigten Papier niedergeschrieben werden kann und wenn die Päckchen aus harter, lederartiger Pappe hergestellt und mit Metallblech versehen sind, Päckchenbindungen mit unzureichend befestigten Aufschriften dürfen zur Vermeidung von Störungen der Ordnung im Dienstbetrieb auch nicht auf Gefahr der Absender zur Beförderung angenommen werden.

**Niviera-Expreßzüge.** Die von den Eisenbahnverwaltungen in Aussicht genommenen Niviera-Expreßzüge werden, wie nunmehr festgestellt, zum ersten Male am 2. Januar 1903 von Frankfurt a. M. nach Ventimiglia und am 4. Januar 1903 von Ventimiglia nach Frankfurt a. M. abgefahren und verkehren in den im pfälzischen Nahrungsbereich und im pfälzischen Kurzbuch veröffentlichten Fahrplänen. Zwischen Frankfurt a. M. und Ventimiglia kursieren die Züge alsdann täglich; dieselben berühren die Station Ludwigsbafen a. Rh. auf dem Wege nach der Niviera zum ersten Male in der Nacht vom 2. auf 3. Januar und zum letzten Male in der Nacht vom 17. auf 18. April, auf dem Wege von der Niviera zum ersten Male am 5. Januar und zum letzten Male am 20. April. Mittwoch und Samstag beginnt der Zug in Berlin, Montag und Donnerstag in Haag und Amsterdam. In umgekehrter Richtung wird der Zug ab Frankfurt a. M. Donnerstags und Sonntags bis Berlin und Dienstags und Freitags bis Amsterdam und Haag fortgesetzt. Die Züge aus und nach Haag-Amsterdam werden über Köln-Mainz-Frankfurt geleitet. Auf der französischen Strecke Bourg-Ventimiglia, welche zur Tageszeit befahren wird, werden in die Züge Salonwagen mit feiner Ausstattung nach allen Seiten eingestellt, welche den Reisenden besondere Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten bieten. Wie uns mitgeteilt wird, sind die beteiligten Eisenbahnverwaltungen dahin übereingekommen, den Niviera-Expreßzug, sobald sich ein Bedürfnis hierzu einstellen sollte, über Ventimiglia hinaus bis San Remo durchzuführen. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft wird die Eisenbahn-Einschmerei I im Hauptbahnhofe zu Ludwigsbafen a. Rh. bereitwillig erteilen.

**Kranzniederlegung.** Heute, am 18. Dez., dem Tage der Schlacht bei Austerlitz, wird, wie gewohnt, der Club am Gebe des Oberen von Austerlitz einen Lorbeerkranz niederlegen.

**Freiwilige Sanitätskolonne.** Am Dienstag Abend fand im Industriehaus der Luisenstraße in Anwesenheit der Herren I. Vorstand Generalkonful Reich, Gauvorsitzenden Kuhn, die von uns berichtete Verpflichtungs-Übung statt. Der Instruktor der Kolonne, Herr Stadtrat Dr. Wegerle, begrüßte die zahlreich erschienenen und hielt dann einen kleinen interessanten Vortrag über den Malaria-Erkrankungs- und dessen Eindringung. Mehrer zitierte an Hand einer neuesten Zeitschrift die schädlichen Wirkungen, die der Malaria auf den menschlichen Körper ausübt. — Der 1. Führer, Herr Georg Müller, machte hierauf bekannt, daß die Mittelbezugszeit zur Zeit 21 beträgt, wovon 60 Kameraden der mobilen und 31 der lokalen Abtheilung angehören; er machte sodann die Reueingetretenen, deren Zahl 9 beträgt, mit den Institutionen der Kolonne bekannt. Nach der Übung fand ein gemütliches Beisammensein in der „Hermannshalle“ statt. Herr Müller verlas sodann den umfangreichen Jahresbericht, der die Bestrebungen der Kolonne während des abgelaufenen Jahres in vorzüglicher Weise erkennen ließ. — Herr Gauvorsitzender Kuhn widmete hierauf einige Worte des Dankes Herrn Generalkonful Reich als Förderer und Gönner der edlen Sache, dem Wunsch Ausdruck gebend, daß er noch lange der Kolonne erhalten bleiben möge; er pries die rühmliche Thätigkeit des 1. Führers und dessen Stellvertreters, Herrn Franz Philipp, als Hüter der Disziplin und tonsetzte auf das Wachsen und Blühen der Kolonne. — Nachdem Herr Dr. Wegerle noch einige interne Angelegenheiten besprochen, schloß die Übung.

**Ein tochter Christen.** Zwischen Rheinau und Stengelhof hat, so wird der „Deid. Ztg.“ geschrieben, eine sogenannte gemeinnützige Gesellschaft „Einfamilienhaus“ ein kleines Dorf von 40 Einfamilienhäusern gebaut, die in vier Reihen angeordnet sind und durch deren Mitte eine Straße zieht. Beim Wandern durch diese Mittelstraße bekommt man teilmäßige Gefühle, denn weder rechts noch links ist ein Haus bebaut. Fremde grüne Linden, rote Giebel, grüne Gartenzäune an jedem Haus, elektrische Straßenbeleuchtung, elektrische Hausanschlüsse, bei jedem Haus ein kleiner Hof und Garten — und eine unheimliche Stille, Alles ist unbewohnt. Im Ganzen stehen 27 dieser Häuser leer, nur die äußeren Reihen sind zum Theil bewohnt. Einerseits die hohe Wüste, dann die schlechte Luft, welche gerade in diesen Ortsteil aus den chemischen Fabriken getragen wird, veranlassen dies neben der wirtschaftlichen Lage und einem anderen Umstand, der auch sonst hier wirksam ist. Manche hier beschäftigte Leute, denen etwas an der Bildung ihrer Kinder liegt, ziehen nämlich vor, hier nicht zu wohnen. Sedenfalls liegt der Einführung der erweiterten Schule schroff ablehnend gegenüber, während gerade hier eine dringende Notwendigkeit dazu vorhanden ist und nicht einmal bedeutende Ausgaben nötig wären, da die Schule noch leer ist.

**Kantonschwabeneien.** Kaufmann Franz Cornelius Ehret aus Landau, der hier eine Firma gründete unter dem Namen „Produktions- und Handelsgesellschaft“, deren Geschäftszweig Kolonialwaaren- und Delikatessen-Detailverkauf war, engagierte Radmerinnen und sonstiges Personal bei Kantonsleistungen von 100 M. Diese Kantonsleistungen bezugte er im Geschäft, obwohl er mit den Kantons-

stellern darüber nicht ausgemacht hatte. Während Ehret behauptet, den Kantonsstellern die Verwendung der geleisteten Kantonsleistungen zur Bedienung gemacht zu haben, wurde durch zwei Mädchen, welche als Radmerinnen engagiert worden waren und je 100 Mark Kantonsleistung hatten, das Gegenteil erwiesen. Das eine Mädchen hatte den Betrag verloren, das andere hat noch 30 M. gereizt. Gehalt bekamen sie überhaupt nicht. Wegen Betrugs erkannte das Schöffengericht auf 3 Wochen Gefängnis.

**Von der Nebenbahn überfahren.** Gestern Abend wurde von der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg in der Nähe des Bahnhofs Handshühheim ein Baueremann von Dörfenheim Namens Schmidt, im Alter von 45—50 Jahren, überfahren. Er war sofort todt.

**Wahrscheinliches Wetter am 19. und 20. Dez.** Unter Abflachung auf 740 mm ist der letzte Luftwirbel nach Mittelnorwegen gewandert und beherrscht fast ganz Großbritannien, Dänemark, Skandinavien, die Ostsee nebst Küstengebieten und Norddeutschland. Ueber Ostungarn, Rumänien und Bulgarien liegt noch immer ein Hochdruck von 775 mm, ein Gleicher über Spanien, Südwestfrankreich und dem Pyrenäen. Bei vorherrschend südwestlichen bis westlichen Winden ist für Freitag und Samstag größtentheils bewölkt und auch zu mehrfachen Niederschlägen geeignetes Wetter bei ziemlich milder Temperatur in Aussicht zu nehmen.

**Polizeibericht vom 18. Dezember.**

1. In Redarau drang am 16. ds. Mts., Abends gegen 9 Uhr, in Folge Flagens eines Gasrohres das Gas in das Haus Mollstrasse Nr. 9 so ein, daß ein daselbst wohnender Flaschenbierhändler, dessen Ehefrau und 12 Jahre alte Tochter betäubt bzw. betäublos wurden. Da ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, konnten alle 3 Personen nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

2. Kleinere Brände entstanden in den Häusern Kuznaja-Bulage Nr. 7, P. 6, 14 und Friedrichs-Alberstrasse Nr. 6; dieselben konnten durch Hausbewohner beseitigt werden.

3. Gestern Abend hat sich der Beschluß an dem Hydranten der Wasserleitung an der Ecke der Berder- und Hildastrasse gelöst, wodurch die Straße und der Gehweg beschädigt wurden.

4. Ein in der Waldhofstraße wohnender Geschäftsführender gelangte zur Anzeige, weil er sich in einer Wirtschaft in K 4 als Kriminalbeamter ausgegeben hat und eine Kleinerei verhaften wollte.

5. Von noch unbekanntem Thäter wurden dahier entwendet:

a) am 16. d. M. im Gallerieraum des Groß. Hoftheaters ein schwarzer Ledensack ohne Kermel und ohne Futter, gezeichnet Engelhorn u. Sturm;

b) am gleichen Tage im Hause B 7, 12, 2. St. aus dem Vorpelze ein dunkelbrauner Lebzehier mit schwarzem Sammfrauen und hellgrau- und blaufarbten Futter;

c) in der Nacht vom 10./11. d. M. aus dem Neubau Al. Wallradstrasse 4/8 2 Wöde Blei, je 1 Ztr. Silber und etwa 2 Ztr. perzinkten Altes Rohblei von verschiedener Dicke und aus verschiedenen Stücken in der Länge von 20—25 Centimeter bestehend. Die Wöde sind gezeichnet: „Hoboken Extra Raffine“.

6. Verhaftet wurden 11 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**o.c. Zwickheim, 17. Dez.** Der vom Pferde gekürzte Sohn des Landrichters Peter Sommer ist seinen Verletzungen erlegen.

**z. Karlsruhe, 17. Dez.** Wie berichtet wird, hat die Fleischer-Gewerkschaft beschlossen, die Weihnacht- u. Neujahresgeschenke an ihre Kundenschaft und dessen Personal für die Zukunft aufzugeben. Der Hauptgrund zu diesem Vorhaben ist die Thatsache, daß es immer Unzufriedene gegeben hat.

**B.C. Karlsruhe, 17. Dez.** Der geschäftsleitende Vorstand des Bürgerausschusses hat die Vorlage wegen Anlaufs der Straßensanction geprüft und ist zu dem einstimmigen Antrag auf Genehmigung gekommen. Im Bürgerausschuß, wo die Vorlage morgen zur Beratung kommt, wird sie zweifellos ebenfalls mit großer Majorität angenommen werden.

**B.C. Freiburg, 17. Dez.** Ein unglaublicher Fall beschloß gestern die Strafkammer mit der Anklage gegen die 15 Jahre alte Dienstmagd Karoline Maier von Breisach wegen Mordverdachts und Diebstahls. Das über sein Alter entwickelte Mädchen trat mit 14 Jahren in Breisach in Dienst bei einer Familie, wo es mit Diebstählen leichterer Art begann, außerdem aber auch Charaktereigenschaften entwickelte, die auf eine in einem solchen Alter glücklicher Weise selten vorhandene Raffiniertheit hindeuten. Im Oktober kam die Angeklagte von Breisach nach Freiburg zu einem Jungen. Hier begann sie alsbald ihre Dienstherrin zu belästigen, zunächst nahm sie 10 M., dann folgten mehrere kleine Geldbeträge, zwei Ringe etc. Als sie den Verdacht, eine Diebin zu sein, bis zur Zweifelslosigkeit gezeitigt hatte, drohte ihr die Entlassung, für welche sie sich in geradezu unverständlicher Weise zu rächen gedachte. Montag, 27. Oktober, begab sie sich zu einer Zeit, in der sie ihre Dienstherrin im oberen Stodwerk suchte, aus der Küche in das Schlafzimmer des anderthalbjährigen Kindes ihrer Dienstherrin. Das Kind schlief. Das Mädchen nahm dann in der Küche ein Glaschen mit Salzwasser, goß etwas davon in einen Eßlöffel, schloß sich wieder in das Schlafzimmer zurück und leerte das Gift dem Kinde in den Mund. Dieses bekam sofort Erstickungsanfälle, konnte sich glücklicherweise gleich erholen, wodurch nach dem Urtheil des Arztes der Tod des Kindes abgewendet wurde; zu diesem günstigen Ausgang trug noch bei, daß das Kind einen vollen Magen gehabt hatte, die Säure hauptsächlich in die Speiseröhre drang, die der Magen durch Erbrechen von sich gab. Im Mund bildeten sich Bläschen und das heftige Schreien des Kindes bestimmte die herzugewandte Mutter, zum Arzt zu schicken. Doktor Strohmann schloß alsbald Verdacht, Das Mädchen, das allein bei dem Kinde gewesen war, wurde zur Rede gestellt und leugnete, vorher in das Zimmer des Kindes gegangen zu sein. Es wurde nun zur Polizei geführt, der gegenüber das junge Geschöpf endlich seine Leug-

bereits vor der Mündener Aufführung in Frankfurt a. M. über die deutsche Bühne ging, werde ich seine Fabel nur anzudeuten brauchen. Es handelt sich darin um eine allegorische Paraphrase des D'Annunzioschen Begriffes „Kuhm“. Die Gloria erscheint personifiziert unter einem dämonischen Weibe von ebenso gieriger als kalter Leidenschaft, einem letzten Sprößling des byzantinischen Kaisergeschlechtes der Comnenen, Elena mit Namen. Elena gehet zunächst einem alten, allmächtigen Politiker in Rom, dann dessen jungen feurigen Gegner Mappero Plamma. Beide sind ihr nur Mittel zum Zweck; durch ihren Ehrgeiz, den sie stacheln, selbst emporkommen. Den Allen vergiftet sie, nachdem sie die Volksgunst dem Jüngeren zugewendet, und der Jüngere bittet sie selbst, ihn zu tödnen, nachdem der Ekel vor dem Mordverbrechen, zu dem sie ihn geführt, alle seine Kräfte gebrochen hat.

Die Gloria fand eine sehr lähle Aufnahme bei dem Münchener Publikum. Man hatte nämlich, angeregt durch die „Berührung des Theaterpublikums“ geäußert und meine guten, beschriebenen, folgenden Münchener hatten sich das demnach zu Herzen genommen, daß sie ihren Ekel fast gar nicht, jedoch nur sehr vorsichtig zu verlaublichen wagten! Es lebe die allgemeine Impotenz! Es leben unsere Dramenschriftsteller, bei denen man diese Impotenz am sichersten erkennen kann.

Eduard Engels.

liche Handlungsweise gekand. Das Urtheil gegen die jugendliche Verbrecherin lautete auf 3 Jahre und 3 Monate Gefängnis.

**oc. Freiburg, 17. Dez.** Die Groß. Staatsanwaltschaft legte auf die Ermittlung des Thäters, welcher in der Nacht vom 13. auf 14. Dezember in die Apotheke zu St. Blasius einbrach und den Apotheker durch einen Messerhieb im Gesicht schwer verletzete, eine Vernehmung von 300 M. aus.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**\* Grünstadt, 17. Dez.** Bei der Wahl eines Bürgermeisters erhielt im ersten Wahlgang Herr Johannes Jost 13 Stimmen, Herr Adolph Spilhoff 1 Stimme. Nachdem Herr Jost erklärte, die Wahl nicht anzunehmen zu können, wurde im 1. Wahlgange Herr Johannes Vordoblo mit 13 Stimmen gewählt. 1 Stimme entfiel auf den Adjunkten Spilhoff. Herr Vordoblo nahm die Wahl an. In der auf die Wahl folgenden Sitzung stimmte nach der „P. Fr.“ der Stadtrat dem Antrag des Herrn Dr. Soder, den bisherigen Bürgermeister Rudolf Arzberger in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbürger zu ernennen, zu.

**\* Rottweil, 17. Dez.** Bei ziemlich hartem Andrang wurde vor dem Schwurgericht die Straffache gegen den 31 Jahre alten Fr. Diebold von Darmstadt wegen versuchten Mordes, vorsätzlichen Totschlags und versuchter Erpressung verhandelt. Diebold führte seit seiner Entlassung vom Militär ein wenig solides Leben. Sein Vermögen von etwa 62,000 Mark hatte er in wenigen Jahren bis auf den letzten Pfennig verbraucht. In Roth gerathen, richtete er nun an seinen Schwager, den Stadtpfarrer Dr. Köpfer in Rosenfeld, Verleste, in denen er ihn um die Summe von 6000 Mark ersuchte. Bald richtete er ein abermaliges Schreiben an den Stadtpfarrer um Geld, das unbeantwortet blieb. Da ersahen Diebold am 17. Juli in Rosenfeld, mit einem geladenen Revolver und einem Dolch bewaffnet, nach kurzer Unterredung drang Diebold persönlich auf seinen Schwager ein; dieser ließ seinen nachbarlichen Freund, den Oberförster u. Ueberstein, kommen. Da schloß Diebold auf seinen Schwager, ohne ihn tödtlich zu verwunden. Eine zweite Kugel richtete er auf den Oberförster, den er aber nicht traf. Am Schloß der Stadtpfarrer auf seinen Schwager, ohne ihn zu treffen. u. Ueberstein gab ebenfalls Feuer, und eine Kugel drang von rechts her in den Leib des Angeklagten. Die Verwundung war lebensgefährlich, doch wurde Diebold wieder hergestellt. Das Urtheil lautete: 6 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Der Prophet.**

Als „Prophet“ führte gestern Herr Carlson sein erfolgreiches Gastspiel zu Ende. Wenn wir überhaupt noch Zweifel an seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit gehabt hätten, so würden diese gestern völlig geschwunden sein; denn seine Verkörperung des Propheten schloß sich würdevoll seinen vorangegangenen Leistungen an. Die Stimme klang frisch und kräftig und die Art der Behandlung der Gesangspartie zeigte von erstem künstlerischen Streben und feinem musikalischen Gesinnung. Und nicht zuletzt ist die siegreiche Durchführung dreier großen Partien im Zeitraum einer Woche ein vortheilhaftes Zeugnis künstlerischer Qualität. Denn das erfordert neben einer gewissen physischen Widerstandskraft und hohem musikalischen Instinkt den bewußt richtigen Gebrauch der stimmlichen Mittel und eine freie Tonbildung, beides auf dem Ergebnis seiner sinnbildnerischen Arbeit und strenger Selbstdisziplin. Wie wir hören, sollen die Engagementverhandlungen bereits zu einem definitiven Ergebnis gekommen sein, so daß wir Herrn Carlson bei Beginn der nächsten Spielzeit als den unsrigen begrüßen können. — Die sonstige Besetzung der Oper ist von den vorangegangenen Aufführungen her bekannt. Der Verlauf der gestrigen war unter Herrn Hofkapellmeister Langers zielbewusster Leitung ein im Ganzen guter. Die drei Wiederholungen waren gestern entschieden nicht die „Stimmung“ und sorgten mandmal für etwas unfreiwillige Anstöße.

**Schule für Musik.** Man schreibt uns: Vorige Woche fanden in Berlin die beiden Kinder-, Tang- und Volkstheater-Aufführungen des Herrn Professor G. Jaquet-Dalerose statt. Die Berliner Blätter äußern übereinstimmend ihre warmste Anerkennung der Dalerose'schen Bestrebungen und berichten von dem großen unmittelbaren Erfolg, den die dortigen Aufführungen gefunden haben. — Zur heutigen zweiten Aufführung der mehrfach erwähnten Kinderlieder wird mitgetheilt: Kinder, die in Begleitung von Erwachsenen diesen Aufführungen anwohnen wollen, werden an der Abendkasse Eintrittskarten zum halben Preise verabfolgt.

**Meine Mittheilungen.** Goldmar's Oper „Wöh von Verlichingen“ hat bei ihrer ersten Aufführung in der Fester Oper eine begeisterte Aufnahme gefunden. In der Kritik tritt die Auffassung zutage, daß das Werk an Reiz und Reichthum der Erfindung gegen die früheren Opern Goldmar's wiederholt zurücksteht, sie aber in der Mannigfaltigkeit der Stimmungen noch überbietet.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Der Kronprinz und die Arbeiter von Dels.** Dels, Schl. 17. Dez. In der „Konkordanz a. d. Ober“ wird folgender Dank des Kronprinzen veröffentlicht: „An die Arbeiter meiner lieben Stadt Dels! Es ist mir eine aufrichtige Freude gewesen, daß sich viele Arbeiter meiner lieben Stadt Dels der Bewegung angeschlossen haben, die heute überall durch die deutschen Lande geht. Ihr Beweis dafür, daß keine Gemeinschaft zwischen Euch und jenen Glenden bestanden hat, oder je bestehen wird, die gewagt haben, einen deutschen Mann an seiner Ehre anzutasten und daß Ihr gesonnen seid, treu zu Eurem Kaiser und Vaterlande zu stehen. Dies freut mich um so mehr, als ich mit meinen lieben Delsern zusammengewöhnt. Der Kaiser, mein geliebter Vater, Allerhöchstdenken ich von der treuen Gesinnung, welche mir Euer Wortführer heute gelobt hat, Mittheilung gemacht habe, hat darüber freudige Genußnahme empfunden. Mir aber wird der heutige Tag unvergesslich bleiben. Schloß Dels, den 16. Dezember 1902. Wilhelm, Kronprinz.“

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

1. Berlin, 18. Dez. Auf die Verhaftung des flüchtigen Depoentwalters Kehler von der Darmstädter Bank wurden seitens der Bank 3000 Mark ausgesetzt. Es ist festgestellt, daß der Abhaltung sich zuletzt in Frankfurt a. M. ausgehalten hat.

2. Berlin, 17. Dez. Hinter dem Defraudanten Kehler, der durch betrügerische Manipulationen die Darmstädter Bank um 700 000 Mark geschädigt hat, erläh die hiesige Polizei folgenden Steckbrief: Kehler ist am 21. Okt. 1890 zu Naas Münster geboren, etwa 1,76 groß, Haar dunkelblond, breite Stirn, dunkle Augen, große Nase, blonde Schnurrbart, Grübchen im Kinn, blaßes und aufgedunenes Gesicht, unterseht, spricht deutsch und französisch.

3. Berlin, 18. Dez. Die „Berl. Polit. Nachr.“ glauben auf das Bestimmteste versichern zu können, daß die Nachricht, die Reichsregierung gehe mit der Absicht um dem Reichstag eine Zolltarifnovelle zu unterbreiten, jeglicher Begründung entbehrt.

1. Wien, 18. Dez. Die Verlautung hat der österreichische Kriegsminister Baron Kriegshammer demissionirt.

\* Madrid, 18. Dez. Der Kaiser des Mikailowitsch, General Bourbon Caselbi, ein Verwandter des Königs, wurde gestern Abend verhaftet. Die Verhaftung ist die Folge von Maßregeln, welche der Kaiser traf, um das Spiel in den Kasinos zu unterdrücken.

\* Sofia, 18. Dez. Der Kaiser von Bulgarien spendete für die macedonischen Flüchtlinge 10,000 Rubel.

Zur Erleuchtung des Posttarifgesetzes.

1. Berlin, 18. Dez. Der bayerische Ministerpräsident Graf von Crailsheim hat, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, durch ein sehr warm gehaltenes Schreiben den Reichskanzler Grafen Bülow dahin beglückwünscht, daß unter seiner einseitigen und thätigen Leitung die große wirtschaftliche Vorlage zu einem befriedigenden und zu einem für die Nation hoffentlich günstigen Abschluß gebracht worden sei. Auch der russische Minister von Wessja beglückwünschte den Kanzler. Zahlreiche Gratulationen von Diplomaten und Bundesvollmächtigten liefen ein. Auch die Generalkonsuln von Danzig, von Posen, viele Mitglieder der Hofgesellschaft, des Reichstages, der beiden Häuser des Reichstages sprachen ihre Glückwünsche aus, desgleichen der Statthalter von Elb-Wehringen.

Der Konflikt mit Venezuela.

1. Berlin, 18. Dez. Ueber die Lage in Venezuela wird gemeldet: Beim Bombardement auf Puerto Cabello verfeuerte jedes der beiden Schiffe 600 Granaten. Auf die Vorstellung des amerikanischen Vizekonsuls, des deutschen und britischen Konsuls und der leitenden Bürger, sahen die Verbündeten von ihrer Absicht ab, Marinesoldaten zu landen, das Fort Solano zu räumen und die Uebergabe der Stadt zu verlangen. Um ein weiteres Bombardement zu verhindern, wurde vereinbart, daß Venezuela in das Fort von Solano solange keine Garnison legt, als die gegenwärtige Krise dauert. In gut informierten politischen Kreisen schließt man aus den Äußerungen Valfros im Unterhause, daß eine offizielle Kriegserklärung gegen Venezuela bevorstehe. Der Rebellenführer Rosendo, welcher mit 6000 Mann auf Caracas anrückt, will Castro stützen und mit den Mächten Frieden schließen. Nach dem Bombardement von Puerto Cabello landeten die verbündeten Truppen, um den Verbündeten zu helfen und die Gefangenen zu befreien.

Gefahr zwischen zwei Heeren.

\* London, 18. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Willemstad: Die venezolanischen Aufständischen nähern sich Valencia. Die Bevölkerung von Caracas verlangt dringend Castro's Rücktritt. Es heißt, daß er sich verborgen habe. Die Morgenblätter melden aus Willemstad: Der frühere venezolanische Präsident Andrade ist aus Kolumbien hier eingetroffen.

Weitere Meldungen.

\* Washington, 18. Dez. (Reuter.) Das Marine-Departement beauftragte den Admiral Dewey, einen geeigneten Offizier auf einem Torpedobootzerstörer nach Venezuela zu entsenden, der als Gehilfe des amerikanischen Gesandten thätig sein soll, in Absprache mit dem Leiteren aus den zahlreichen gegenwärtigen Obliegenheiten erwachsenden Arbeitslast. Der Torpedobootzerstörer soll, falls das nach La Guayana führende Kabel geschnitten werden sollte, als Dampfschiff dienen.

\* Caracas, 18. Dez. Bei der Abreise des italienischen Gesandten waren hervorragende Mitglieder der italienischen Kolonie auf dem Bahnhof erschienen. Da noch nicht bekannt war, daß der Gesandte ein Ultimatum überreicht hatte, fand keinerlei Stimmungsbild statt. Es hatte sich überhaupt nur ein spätes Publikum eingefunden. Der amerikanische Gesandte gab De Riva das Geleit zum Bahnhof.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Getreidebericht vom 17. Dez. Die amerikanischen Forderungen waren durchschnittlich 1 Mill. niedriger. Argentinisches Getreide ist nicht am Markt, da England wesentlich höhere Preise anlegte. Ausland und Rumänien unverändert. Russischer Roggen mehr beachtet. Weiser Braugerste sehr fest. Die Vorräthe in erster Hand sehr geschwunden. Futtergerste behauptet, Hafer fest. Mais höher. Südamerikanischer Weizen Nr. 1. bis 142.—, Kansas II Nr. 125, Redwinter II Nr. 126.— bis 128.—, Rumänischer Nr. 125.—128., Russischer Roggen Nr. 103.—, Weizen-Mais Januar Nr. 90.—95., Arabische-Mais Nr. 113.—, Futtergerste Nr. 93 bis 94, Russischer Hafer 105.—125.—.

Holzverkaufungs-Joburte, Akt.-Ges., Konstanz, am 15. d. M. hat, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, unter dieser Firma die Gesellschaft sich konstituiert, die eine Vereinigung der Holzverkaufungsunternehmungen in Oesterreich im Anschluß an deren deutsche Niederlassungen bezweckt. Die neue Gesellschaft hat ihr Aktienkapital auf 7 Millionen bemessen, wovon bei der Errichtung 25 pCt eingezahlt wurden, der ganze Rest aber bereits auf den 20. d. M. eingezahlt ist. Im Ausschuss sind die Darmstädter Bank, die D. Gold- und Silber-Scheide-Anstalt und die Oester. Credit-Anstalt vertreten. Die neue Gesellschaft ist eine Baargründung, aber sie wird als eine Art von Trust und als Gewerkschaft zugleich thätig sein. Demgemäß erwirbt sie, jedoch erst nach ihrer Gründung, das Eigentum der Chemischen Fabrik Konstanz Gebr. Vossler mit allen Anlagen und Maschinen rückwärts ab 1. Januar 1902, und sie beabsichtigt dieses Unternehmen vergrößert fortzuführen. Kommanditistisch beteiligt ist sie an der Holzverkaufungs-Anlage und Esigfabrik Hugo Mandl zu Tymbach demselben, das ihr das Ertragsrecht nahezu ungeschmälert zustimmt. Ferner erwirbt sie sämtliche Aktien der Union Chemische Fabriken Rüsse, sowie die große Mehrheit aller Aktien (unseres Wissens etwa 95 pCt.) von der Bonifacianer Akt.-Ges. in Verehrung und der Bonifacianer Holzverkaufungs-Akt.-Ges. zu Tesche. Verantwortlich ist, daß der Gesamtbetrieb der Gesellschaft Weithyl aller Qualitäten, Formate und Sorten hergestellt soll, ferner Essigfabrik aller Art, Chloroform etc. Aus dem Ertragsvermögen wurde die wesentliche Anlage Tesche herangezogen, weil sie, technisch insofern ungeschädlich, für an sich lebensfähig gilt; ferner die Union Rüsse insoweit, daß die Fabrikation in Prag und Pilsen eingezogen, die Fabrik Rüsse aber mit entsprechend veränderter Apparatur als Refraktions-Anstalt benutzt werden soll. Aus dem Statut erwähnen wir noch, daß aus dem Reinertrögen nach den Rücklagen und Vertrags-tantiemen zunächst die Aktien 5 pCt. Dividende erhalten sollen, aus dem Superertrögen der Rest nach 5 pCt. als Tantieme. Das erste Geschäftsjahr endet am 31. März 1903.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 17. Dez. Kreditaktien 212 B., Diskontokommandit 188.90 B., 80 G., Darmstädter Bank 155 B., Cpl. u. Akt., Berliner Handelsgesellschaft 156.90 B., G., Berliner Bank 89.70 B., Banque Ottomane 117.50 B., Lombarden 17.40 B., Anatol. Eisen-Akt. (60 pCt.) 94.50 B., G., Cpl. 4 Proz. Spanier 67.70 B., 60 G., 3 Proz. Meridionaler 94.50 B., 4 Proz. Serben 76.90 B., G., 3 Proz. Bulgaren 91.90 B., 80 G., Banca 206.70 B., 400 B., 172 B., Iberische 170 B., G., Elektr. Licht 6.50 B., G. London, 17. Dezember. (Waltig. Schluß.) Weizen im Allgemeinen wurde gegen Schluß des Marktes ruhig, Mais aber unruhiger. Verkauf: 1 Ladung Walla-Walla just shipped zu 29 sh. 1 Ladung Arab Steam (Schwimmend) zu 30 sh 9 d und 1 Ladung zu 30 sh 7 1/2 d.

1. Theilladung Nr. 1 Hard Manitoba per Januar zu 30 sh. Angeboten: 1 Ladung Californier (Schwimmend) zu 31 sh. 1 Ladung Californier arrive off the coast zu 31 sh 3 d. 1 Ladung Walla-Walla (Schwimmend) zu 29 sh. 1 Ladung La Plata per Januar zu 29 sh 9 d. 61 1/2 B. 1 Ladung Süd-Russischer per Dezember-Januar zu 28 sh 6 d. 1 Ladung Süd-Russischer per Jan.-Febr. zu 27 sh 7 1/2 d. Mais nahm gegen Schluß des Marktes eine ruhige Haltung an, Mais aber billiger, für Donau-Mais waren keine Verkäufer vorhanden. Verkauf: 1 Theilladung American mixed maize per Januar zu 30 sh 1 1/2 d.

Angeboten: 1 Ladung Bulgarian maize prompt zu 24 sh. 1 Ladung La Plata per April-Mai zu 19 sh 6 d. 1 Ladung American mixed maize gulf ports v. Dez. zu 29 sh 3 d. Gerste: Die ruhige, aber unveränderte Tendenz hielt bis Schluß des Marktes an.

Verkauf: 1 Theilladung Odessa Nicolaieff p. Dez. zu 17 sh 7 1/2 d. Angeboten: 1 Ladung Odessa Nicolaieff Barley arrived of the coast zu 17 sh 7 1/2 d.

1 Ladung Süd-Russische 5 options v. Jan.-Febr. zu 17 sh 10 1/2 d. 1 Ladung Süd-Russische 5 options v. Febr.-März zu 18 sh. 1 Ladung Danabahn Kustendie aus out to load zu 30 sh. Daser blieb während des Marktes unthätig. Hauptmarkt wurde mit einer ruhigen, aber unveränderten Tendenz geschlossen.

Angeboten: Brown Ferrozepore old terms per Debr.-Januar Veräußerung nominal.

Calcutta old terms per Dez.-Jan. Veräußerung 32 sh. Cawapora old terms per Dez.-Jan. Veräußerung 32 sh 3 d. Peninsular wurde mit einer festen, aber ruhigen Tendenz geschlossen.

Angeboten: Bombay per Debr.-Jan. Veräußerung nominal. La Plata per Dez.-Jan. Veräußerung 30 sh 9 d. Calcutta per Dez.-Jan. Veräußerung 44 sh 1 1/2 d bezahlt.

Mannheimer Petroleum-Rotierung vom 18. Dezember. Amerikanisches Petroleum disponibel M. 22.70, russisches Petroleum M. 21.10, österreichisches Petroleum M. 20.80 pro 100 Kilo netto netto ab diesem Lager.

Magdeburg, 17. Dez. Kornmehl 88 No. 9.—9.20, 75 pro; 7.20—7.40, Probirfl. I. 28.97, do. II. 28.65, gem. Raffin. 28.70—29.00 gem. Mehl 28.20 rubig.

W. Weiffel, 17. Dez. (Schlußkurse.) Spantier 86 1/2, Malienet —, Färten C 31.10, Färten D 28.65, Borsikan-Blener —, Wein Heintich —.

Lissabon, 17. Dezember. Wechselagio 25 — Prop. Wechsel auf London 42 1/2, Remb. —.

London, 17. Dez. Silber 92 1/2, Preis-Dist. 3 1/2, Wechsel auf deutsche Plätze 90.85.

Valparaiso, 17. Dez. Wechsel auf London 16 1/2.

Rio de Janeiro, 17. Dez. Wechsel London 11 1/2.

New-York, 17. Dez. 5 Uhr Nachm. Effekten.

Table with 4 columns: Location, Price 16, Price 17, Location, Price 16, Price 17. Includes items like London 60 T. Silber, Bond, Cable Trans, Paris I. S., etc.

New-York, 17. Dez. 5 Uhr Nachm.

Table with 4 columns: Item, Price 16, Price 17, Item, Price 16, Price 17. Includes items like Rath. Weizen loco, Debr., Januar, Februar, März, etc.

Table with 4 columns: Item, Price 16, Price 17, Item, Price 16, Price 17. Includes items like Petroleum Raffinad (in Galon), Raff. Petrol. Standard white in N.Y., Raff. Petrol. Standard in Philadelphia, Credit Balances, etc.

Tages-Statistik.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price 16, Price 17. Includes items like Zufuhren im Westen, Winterweizen, Frühjahrweizen, etc.

New-York, 17. Dez. Abends 5 Uhr. (Tel.) Produkten-Notize. Weizen niedriger auf träge Haltung der anderen Märkte, Enttäuschung über die Nachfrage des Publikums, günstiges Wetter im Westen und Playverkäufe. Im weiteren Verlaufe zogen die Preise an auf Bedenken, geringe Zufuhren im Westen und Exportgerichte. Schluß stetig.

Mais schwach auf günstiges Wetter im Westen, Positionslösungen, Glattstellungen und träge Haltung der anderen Märkte. Gegen Schluß fester auf Voraussage geringerer Zufuhren für morgen und Deckungen. Schluß stetig.

Raffee durchweg niedriger auf Glattstellung von Gattispositionen, Gewinnrealisierungen und über Erträgen bedeutende Zufuhren. Schluß stetig.

Wauwolle eröffnete höher auf Deckungen unter Führung der Playpekulationen, sank später auf enttäuschende Aabelberichte und Verkäufe der Hausiers und Raffiers. Weiterhin zogen die Preise wieder an auf gering geschätzte Zufuhren für morgen und Zunahme der Nachfrage seitens der Fäbriken, gingen zum Schluß aber wieder zurück auf Nachfragen der spekulativen Weltteiligung des Publikums und Abgabe von Philadelphia. Schluß kaum stetig.

Table with 4 columns: Location, Price 16, Price 17, Location, Price 16, Price 17. Includes items like Chicago, 17. Dez. 5 Uhr Nachm., Weizen per Dez., Mai, Juli, etc.

Chicago, 17. Dez. Abends 5 Uhr. (Tel.) Produkten-Notize. Weizen und Mais rote in New-York. Mais überdies anfangs niedriger auf umfangreiches Angebot per Dezember für Rechnung von St. Louis. Schluß stetig fest.

Liverpool, 17. Dez. (Schlußkurse).

Table with 4 columns: Item, Price 17, Price 17, Item, Price 17, Price 17. Includes items like Weizen per März, per Mai, Mais per Jan., per März.

W. New-York, 17. Dez. (Mittelbezüge).

Table with 4 columns: Item, Price 17, Price 17, Item, Price 17, Price 17. Includes items like Weizen per Mai, Mais per Mai, Baumwolle per Januar, per Mai.

W. Chicago, 17. Dez. (Mittelbezüge).

Table with 4 columns: Item, Price 17, Price 17, Item, Price 17, Price 17. Includes items like Weizen per Mai, Mais per Mai, Schmalz per Januar, Vork per Januar.

Sibau, 17. Dez.

Table with 4 columns: Item, Price 15, Price 17, Item, Price 15, Price 17. Includes items like Weizen, Roggen, russ. p. 180 Pfd. lt. Kontrakt, Hafer, etc.

Eisen und Metalle.

London, 17. Dez. (Schluß). Kupfer per Kassa 50 1/2, Kupfer 3 Monate 51.—, Zinn per Kassa 110 1/2, Zinn 3 Monate 110 1/2, Zinn schwach. — Met. feinstsch 10 1/2, Met. mittelstsch 11 1/2, Zinn gewöhnlich 19 1/2, Zinn f. Export 20.—, Quecksilber 8 1/2, rubig.

New-York (Eisen und Stahlmarkt).

Table with 4 columns: Item, Price 15, Price 16, Item, Price 15, Price 16. Includes items like Eisen Iron Nr. 1 Northern, Nr. 2, Nr. 1 Southern, Nr. 1 Soft, Stahlblechen, etc.

Wasserstandsberichte vom Monat Dezember.

Table with 7 columns: Vegetationen, Datum, 13, 14, 15, 16, 17, 18, Bemerkungen. Includes items like Konstan, Waldshut, Mühlungen, etc.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garm, für Lokales und Provinzialles: Ernst Müller, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenheil: Karl Apfel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Director Speer.

Advertisement for 'Gaul, Herod u. Zungenranke' medicine, including text and a logo.

Advertisement for 'Jhre Verdauung wird geregelt' featuring 'D. W. Knecht's Magenbitter Santis' and a bottle image.

Advertisement for 'Kerrliches Festgeschenk gratis' and 'Siegfr. Rosenhain, Juwelier' with contact information.



### Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 18. Dezember 1902.  
33. Vorstellung. Abonnement B.

## Der Geizige.

Darstellung in 5 Aufzügen von Molière, in deutscher Uebersetzung  
von Ludwig Kufka.  
Regie: Herr Jacobl.

Harpagon	Herr Edelmann
Cleante, sein Sohn	Herr Köhler
Elise, seine Tochter	Herr Edelmann
Maisie, ein reicher Wittwer	Herr Gruh
Valer, dessen Sohn	Herr Köstler
Marianne, dessen Nichte	Herr Wagner
Progne	Herr Gauden
Ein Polizei-Kommissar	Herr Kieselher
Simon, Wafel	Herr Lisch
Maisie, Cleante's Diener	Herr Kollenderger
Jacques, Kuischer und Koch	Herr Hecht
Erster Bedienter	Herr Heide
Zweiter Bedienter	Herr Voberg
Das Hausmädchen	Herr Wagner

in Harpagon's Haus  
Ort der Handlung: Paris, in Harpagon's Hause.

33. Der Anhang der Akte wird durch Kopyschriften angekündigt.

Siehe auf:

## Die Hand.

Mimodrama in 1 Akt. Handlung nach Stoff von Henri Becque.  
In Scene geleitet von der Balletmeisterin Fräulein Koberstein.  
Dirigent: Herr Dollapheimmer Jünger.

Blonette, Tänzerin	Fräulein Koberstein
Der Baron	Herr Köhler
Der Musikant	Herr Edelmann
Leits Bedienter	Herr Wagner

Ort: Paris, Blonette's Parloir.

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Auf. präc. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem Aufspiel findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der  
Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 3.

Freitag, 19. Dez. 1902. 34. Vorstellung im Abonnement. B.

## Die lustigen Weiber von Windsor.

Romische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeares gleich-  
namigen Lustspiel, gebildet von S. J. Wolfenthal.  
Musik von Otto Nicolai.

„\*“ Frau Bluth . . . Frau Hedwig Schroeder-Hieser von  
Basel als Gast.  
Anfang 7 Uhr.

### CASINO-SAAL MANNHEIM.

Freitag, 19. Dezember 1902, Abends 8 Uhr

## CONCERT

der Herren  
**Adolf Sillib** (Pianist)  
**Albert Levi** (Violinvirtuos)  
**Emil Schlez** (Concert-Sänger, Bariton).

PROGRAMM:

- 1) Chromatische Fantasie und Fuge für Klavier allein Bach-Bülow.
  - 2) Valentinus Gebet (Bariton) Gounod.
  - 3) Sonate op. 12 Nr. 3 für Klavier und Violine L. v. Beethoven.
  - 4) Ballade I für Klavier allein Chopin.
  - 5) a. Die beiden Grenadiere E. Schumann.  
b. Weihnachtslied W. Berger.
  - 6) a. Chanson sans Paroles P. Tschalkowsky-Ross  
b. Ungarischer Tanz Brahms-Joachim.
  - 7) a. Liebestraum Lied für Bariton A. Sillib.  
b. Der Fischer für Bariton mit Klavier- u. Violinbegleitung M. Hauptmann.
- Sitzplätze à 2 M., Stehplatz à 1 M., Schülerkarten à 50 Pfg. sind in der Hofmusikalienhandlung von K. F. Heckel, sowie in den Musikalienhandlungen von Sobler und Kessler, O 2 zu haben. 28978  
Hochstele-Flügel aus dem Pianofortlager von K. Ferd. Heckel.

## Thomasbräu

P 3, 14 an den Planken P 3, 14  
Heute, Donnerstag 28991

## Münchener Bier-Abend m. Frei-Concert.

## Domschenke

P 2, 4/5 Heute Donnerstag P 2, 4/5

## Grosses Frei-Concert

von dem beliebten Grenadier-Quartett  
wogu freundlichst einladet 28992  
Jean Loos.

Den besten

## Schinken

kaufen Sie bei 28974

## Adam Gebhard's Nachf.

N 4 No. 5/6.

Corsetwasche u. Reparaturen schnell u. billig.

## Grösstes Corset-Etablissement Gebr. Lewandowski

Eingang Leopoldstr. Mannheim D I, 1 Eingang Leopoldstr.  
Corsets in entzückender Packung  
das schönste als Weihnachts-Geschenk  
Umtausch nach Weihnachten gern gestattet. 28902

Reform- und Nähcorsets Mk. 3.50.



Geleglich geschäntz  
Kinderleichten  
Mk. 3.—  
warme gefüttert mit  
Strampshalter.  
Besied. graden Busch.

Garis Mk. 3.50  
läßt den Körper völlig frei von  
Druck, macht jugendl. schlant.

Pariser Nieder  
Mk. 1.50  
für Blousen und Ballweide  
in allen Farben.

Kinder-Corsets in reicher Auswahl.  
Rundhollte Umkleitung hoher Schulter und Güfte.  
40 eigene Geschäfte. Mannheim, D I, 1. 40 eigene Geschäfte.

Comfortables Anprobe-Zimmer.

## Johann Schreiber

Eingetroffen:

## Lebend frische Fische

### Prima Jütländer Angelschellfische

große per Pfund 38 Pfg. mittel per Pfund 29 Pfg. kleine per Pfund 16 Pfg.

## HEILBUTT • HEILBUTT

sehr zarter, wohlgeschmackender Fisch, blüthenweisses Fleisch,  
im Querschnitt per Pfund 55 Pfg.

### Seelachs

im ganzen Fisch per Pfund 20 Pfg.  
im Querschnitt per Pfund 27 Pfg.

### feinster Tafelzander

per Pfund 60 Pfg.

### hochrother fetter Salm

im Querschnitt per Pfund Mk. 1.20.

### Seehecht

im ganzen Fisch per Pfund 42 Pfg.  
im Querschnitt per Pfund 50 Pfg.

### Rothzungen

per Pfund 45 Pfg.

### grüne Häringe

per Pfund 22 Pfg.

## Lebendfrische Karpfen

### Ia. blüthenweisser, fetter CABLIAU

im ganzen Fisch per Pfund 28 Pfg., im Querschnitt per Pfund 35 Pfg.

### Stockfische, blüthenweisse, gemässerte per Pfund 26 Pfg.

Ferner empfehle:

Kollmöhse, 4 Str.-Dose Mk. 1.75 | Bismarckkringe, 4 Str.-Dose Mk. 1.80

Russ. Sardinen, 5 Ko.-Kas Mk. 1.69 | Brathüringe, Bratschellfische.

Aecht Nürnberger Ochsenmaulsalz im Offenverkauf.

Nieder Büttlinge, Nieder Sprötten, geräucherter Hühner, geräuch. Schellfische.

Ende dieser Woche zintreffend: Makrellenbücklinge, Fleckhäringe.

Seeländer Kronenbäumchen, 1/2 und 1/4 Dofen, Krebschwänze,  
Krebsfische in Öl, Sittamasenale in Öl.

Waf in Selce, — Krebspulver (siehe vortheilhaft für Zubereitung von Krebsjuppe).  
Häringe in Selce.

Aecht franz. Roquefort-Käse. Italienischer Stracchini-Käse.

Billigste Bezugsquelle für Wirthe und Wiederverkäufer.

Der Verkauf von frischen Fischen findet statt:

In meiner Centrale T 1 Nr. 6, in den Filialen L 12 Nr. 10,  
E 5 Nr. 1, Tallastr. 10, Angartenstrasse 5, Jungbuschstr. 4,  
Gontardplatz 8. Meine übrigen Filialen nehmen Voraus-  
bestellungen an. 28909

Fett-Gänse,  
Brat-Gänse,  
Hahnen, Hühner,  
Gans-Braten,  
Gans-Ragout,  
Gänse-Leber.  
Täglich frisch. 10073

F. Mayer, D 3, 4  
Telephon 824.

Angel-Schellfische  
treffen heute ein bei  
Carl Fr. Bauer  
U 1, 13, an der Redarbrücke.

Weihnachts-Confect,  
alle Sorten, sowie Kerstuchen  
und Gugelhupf. 50109

P. Pland, Conditoren, D 3, 13.

Genie zintreffend:  
Hochfeine Tafel  
Schellfische  
Zander  
Cabliau, Rothzungen,  
lebende Hechte,  
lebende Schleie,  
lebende Aale. 57805

Alfred Hrabowski  
D 2, 15. Telephon 2190.

Heiße  
Schellfische  
empfehlen 10758

Kerm. Kauer Nachf.  
D 2, 9. Telef. 529

Gansleber- u. Hasen-  
Pasteten  
65 Pfg. u. 97. 120

Muscheln,  
Fluss- u. Seeische  
große Muscheln  
Tafelzander  
jede billig. 10759

Gund, D 2, 9 u. R 7, 27.

Obsthalle Thomae.  
Calville-Aepfel  
Feinste Tafelbirnen  
Treibhaus-Trauben  
Mandarinen  
Span. Orangen-Dutz. 60 Pfg.  
Frische Ananas  
Frische Tomaten  
Chicoree, Radies  
Engl. Celerie, Kopfsalat  
Artischocken  
Muscat-Datteln  
Candirte Früchte.  
Telephon 2568. 57815

Leblichen, Confect,  
Chocolade, Zuderwaren,  
Bonbonnieren zc.  
empfehlen in feinsten Qualitäten  
billig. 10759

Georg Hettinger,  
Conditorei und Bäckerei,  
Lancaystrasse 17.  
Telephon Nr. 1601.

Nur 45 Pfg. monatlich  
folgt bei allen Postämtern  
und Landbriefträgern die

Der iner  
Morgen-Zeitung

mit den beiden Beilagen:  
Tägliches Familienblatt  
Münchener Volksfreund.

Vorzüge  
der Feinere Morgen-Zeitung:  
Reichhaltig und billig.  
Täglich 8 Seiten groß format.  
Knappe, klare Darstellung aller  
Vorgänge der öffentlichen  
Leben, interessante Erzählungen,  
schöne Kunst und allen  
Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft,  
Sprechsaal und Briefkasten.

130000  
Abonnenten. Probenummern gratis und franco von der  
Expedition Berlin SW. 19. 28916

Annoucen haben colossalen Erfolg.

Das beste Geschenk  
ist der  
zusammenlegbare  
Ruhestuhl.

Derselbe verstellt sich  
mit der Körperbeweg-  
ung selbstthätig in alle  
denkbaren und be-  
quemen Lagen.

Ruhestühle jeder Art  
empfiehlt zu höchst billigen Preisen 28932

Friedrich Rötter,  
Möbel-, Betten- u. Spiegel-Lager, H 5, 2 u. 22.

Kopfwalchen für Damen  
mit dem neuesten französischen  
Barmluft- u. Saartrocken-Apparat  
ist das gesündeste, schnellste und angenehmste Trocknen.  
Erfüllungsgefahr vollständig ausgeschlossen. 28707

D 4, 17 Christian Richter D 4, 17  
Spez. Damenfriseur. — Perrückenmacher.  
Moderne Haararbeiten in feinsten Ausführung.  
Sicht und aufmerksamste Bedienung.

B 5, 5 Theodor Jünger B 5, 5  
Rechtsagentur. 28287  
Beitreibung von Forderungen, Fertigung von Ein-  
gaben u. dergl., Versteigerungen (Vorschuss).

Wer  
Schlatter's Punsch  
noch nicht kennt, der mache einen  
Versuch  
die vorzügliche Qualität und  
allgemeine Beliebtheit von  
Schlatter's Punsch 10204  
wird durch den stets steigenden Umsatz  
bewiesen.  
Verursacht keinen Kopfschmerz,  
in 12 Sorten zu Fabrikpreisen  
vorräthig in der Liqueurfabrik von  
C. Th. Schlatter,  
O 3, 2. Telephon 690.

Wer ein praktisches und schönes  
Geschenk  
für Weihnachten sucht,  
der beachte meine Schaufenster.  
Feine Tafelliqueure in den  
hübschesten Packungen, Körbe  
Postkistchen etc. stets vorräthig  
prompte Lieferung garantiert.

C. Th. Schlatter  
O 3, 2. Telephon 690.



# Hermanns & Froitzheim

Spezialhaus für Handschuhe, Damen- und Herren-Moden

Planken, 3, 4, neben der Hauptpost.

Wir empfehlen als **Weihnachts-Geschenke** unsere enormen Vorräte nur **Neuheiten** in Handschuhen, Kravatten und Mode-Artikeln zu bekannt billigen Preisen:

## Handschuhe

Alle Arten Gledhandschuhe Mk. 1.50  
 Alle Arten gefütterte Handschuhe Mk. 2.—  
 Alle Arten Lederhandschuhe Mk. 2.50  
 Mk. 3.—  
 Mk. 3.50

## Strümpfe u. Socken

Alle Arten Kinderstrümpfe 50 Pfg.  
 Alle Arten Damenstrümpfe 80 Pfg.  
 Alle Arten Herrensocken 95 Pfg.  
 Alle Arten Fantasiestrümpfe Mk. 1.25  
 Mk. 1.75  
 etc.

## Handschuhe

Alle Arten Trikohandschuhe 35 Pfg.  
 Alle Arten Ringwoodhandschuhe 45 Pfg.  
 Alle Arten Krimmerhandschuhe 75 Pfg.  
 95 Pfg.  
 etc.

## Herren-Westen

Piquéwesten Mk. 3.—  
 Gesellschaftwesten Mk. 3.50  
 Frackwesten Mk. 4.75  
 Fantasiewesten Mk. 6.75

## Kravatten

Alle Façons Regattes 95 Pfg.  
 Alle Façons Diplomates Mk. 1.25  
 Alle Façons Plastrons Mk. 1.50  
 Alle Façons Kragenschoner Mk. 1.75

## Hosenträger

Alle Arten Gummiträger 75 Pfg.  
 Alle Arten Seidenträger 95 Pfg.  
 Alle Arten Fantasieträger Mk. 1.25  
 Alle Arten elegante Träger Mk. 1.50  
 etc.

## Wäsche

Alle Formen Kragen Bekannte  
 Alle Formen Manschetten Preise  
 Alle Arten Oberhemden  
 Alle Arten Nachthemden  
 Alle Arten Serviteurs

## Herren-Hüte

Alle Formen weiche Hüte Mk. 3.—  
 Alle Formen gestifte Hüte Mk. 3.—  
 Alle Formen englische Hüte Mk. 6.50  
 Alle Formen italien. Hüte Mk. 6.50

## Normal-Wäsche

Normaljacken Mk. 1.25  
 Normalhosen Mk. 1.75  
 Normalhemden Mk. 2.—  
 Fantasie-Unterzeuge Mk. 2.50

## Diverse Artikel

Alle Arten Herren- und Damenschirme Billigste  
 Alle Arten Damengürtel Preise.  
 Mansat- u. Manschettenknöpfe  
 Cravattennadeln, Stöcke etc.

## Pelze & Boas

Alle Arten Fels-Boas  
 Alle Arten Fels-Muffen  
 Alle Arten Tüll-Boas  
 Alle Arten Feder-Boas  
 Besonders preiswert

## Handschuh-Gutscheine

Handschuh-Gutscheine für 1 Paar Mk. 1.50  
 Handschuh-Gutscheine für 3 Paar Mk. 4.—  
 Handschuh-Gutscheine für 6 Paar Mk. 5.50  
 Handschuh-Präsentcartons Mk. 7.—

# Hermanns & Froitzheim

Illustrierter Katalog gratis und franco.

28975

**Schenker & Cie., Mannheim,**  
 Binnenhafen.  
 Centrale Wien I, Neuthorgasse 17.  
 Expedition u. Spezialdienste  
 nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.  
 Frachten- und Zoll-Ankünfte. 22775

**Ia. Gascoaks**  
 gefeignet für Bill- feijert u. billigt in Säcken frei bei  
 Ofen, Ueber 10000 feijert u. billigt in Säcken frei bei  
**Egon Schwartz, Stehlenhandlung,**  
 Comptoir Nr. 7, 12. Telefon Nr. 1734.  
 11. Hauptbahnhof, alle Sorten zu billigen Preisen.

**Ph. Gräff**  
 Weinhandlung.  
 En gros: Dalbergstr. 13. En detail: G 4, 10.  
 Empfehle meine französ. und span. Importe zu bedeutend ermäßigten Preisen: 1/1 Flasche  
**Tinto Catalan M. —.90**  
**Bas Médoc „ 1.—**  
**Ia. Médoc „ 1.40**

**Humoristisches in pfälzer Mundart.**  
**L. Brechter, Seefeblose.** Seitere deärlische Licht- ungen. (Enthält u. a. die humorvolle Parodie „Der Hainis zum Böbi in de erste Mannemer Nierlung-Verfickunge.“ 256 S. Preis geb. 2.50.)  
**H. Waldeck, Aus d'r Mannemer Mapp.** Humoresk. Gedichte in pfälzer Mundart. 146 S. Preis geb. 2.80.  
**H. Waldeck, Norr nit drumme.** Humoristische Gedichte und Humoresken in pfälzer Mundart. Der Inhalt vorliegender Werke eignet sich vortreflich zu Vorlesungen bei humoristischen Veranstaltungen. Außerdem bieten die Bücher zu  
 25601

**„Geschenkwegen“**  
 sehr willkommen sein.  
 In beziehen durch alle Buchhandlungen.  
 68-Mannheim O.R. 3. Ernst Klett's Buchhandlung

Ein vorzügliches Hilfsmittel bei man- gelhafter Verdauung ist **DR. W. KNECHT'S MAGENBITTER „SANTIS“** (Präparat M.I. Grösse Fl. 2,50) überall erhältlich.

**PATENTE**  
**H.W. PATAKY**  
 BERLIN N.W. 6.  
 GEGRÜNDET 1882  
 Filiale Frankfurt a. M.  
 Kaiserstr. 1.



# “ FORCE ”

Das Nahrungsmittel, das nur Nährwerth enthält.

„Force“ ist keine Medizin, dahingegen eine Nahrung, um die geschwächten Nerven zu stärken, die Geisteskraft von neuem zu beleben und die Muskelstärke zu vermehren. „Force“ wird von allen Aerzten bestens empfohlen und ist in Krankenhäusern unentbehrlich. Ein wenig „Force“ bei jeder Mahlzeit genossen, erleichtert die Verdauung ungemein. Kein Kochen nötig. Bei allen Colonialwarenhandlern, Drognisten etc. im ganzen deutschen Reich zum Preise von 50 Pf. pro Packet zu kaufen.

The „Force“ Food Company, Hamburg, Brandstwiete 42.

58928